

KINDER DER WELT

EINE FRAGE DER ZEIT



CORONAVIRUS

Was es weltweit für die Kinder bedeutet



IMPFEN

Schnell reagieren in einer Epidemie



KLIMAKRISE

So passen wir unsere Arbeit an

Die Zukunft im Blick



Akule* ist vor zwei Jahren aus dem Südsudan nach Uganda geflohen. Der Zwölfjährige hat an einem Workshop von Save the Children teilgenommen: Die Kinder haben ein Motto oder einen Spruch gedruckt, der ihnen wichtig ist und sie motiviert.

Akule ist auch im Debattierclub seiner Schule, für den wir Wettbewerbe zum Thema Kinderrechte organisieren. So werden sie im Alltag der Kinder lebendig und die Mädchen und Jungen üben, ihre Rechte selbst einzufordern.

„Mein Motto ist: ‚Nichts geht ohne Arbeit‘. Ich möchte Journalist werden. Dann würde ich über das Gute und das Schlechte schreiben, das passiert – hier bei uns und im ganzen Land. Wenn ich berühmt wäre, hätte ich einen großen Gratis-Laden. Da könnte jeder bekommen, was er braucht – ohne zu bezahlen. Alle würden mich dann kennen und vorbeikommen.“

Als wir aus dem Südsudan geflohen sind, haben wir Sachen von Save the Children bekommen. Als wir hier ankamen, hatte ich nämlich nur die Sachen und Schuhe, die ich anhatte. Da war ich zehn Jahre alt.“

Alle mit * gekennzeichneten Namen in diesem Heft wurden zum Schutz der Kinder und Familien geändert.

IMPRESSUM: Kinder der Welt wird herausgegeben von Save the Children Deutschland e.V. • Seesener Straße 10–13, 10709 Berlin • V.i.S.d.P.: Susanna Krüger • Redaktion: Jenny Kaireitis, Dr. Helene Mutschler, Verena Schmidt • Mitarbeit: Corinna Ditscheid, Susanne Probst • Konzept & Gestaltung: kakooi GmbH • Druck: Möller Druck und Verlag GmbH • Auflage: 132.500 • Die Kosten für Gestaltung und Druck eines Heftes liegen bei 15 Cent.

INHALT

3 EDITORIAL

4 IM FOKUS: EINE FRAGE DER ZEIT

Corona: Überall zur gleichen Zeit

Notfallimpfung gegen Cholera

Klimakrise gefährdet Kinderrechte

Zeitsprung

12 HILFE WELTWEIT

14 GEMEINSAM HELFEN

Titelfoto: Richtiges Händewaschen ist fester Bestandteil unserer Hygieneschulungen für Kinder weltweit. Dieses Foto entstand 2017 bei einem Workshop zur Gesundheitsvorsorge in einer Schule in Indonesien. © Minzayar Oo / Panos / Save The Children

Kleine Fotos vorn (von links):

© Lei Tapang / Save the Children

© Sacha Myers / Save the Children

© Hanna Adcock / Save the Children

Liebe Spenderinnen und Spender,

sind Sie schon einmal in letzter Sekunde, völlig außer Atem, in einen Bus oder Zug gesprungen? So fühlt es sich für unsere Notfallteams immer wieder an. Die Zeit rast, von früh bis spät. Und dazu die permanente Sorge, man könnte zu spät kommen. Zu spät, um Schmerzen zu lindern oder gar den Tod eines Kindes zu verhindern.

Keine Frage: Wir müssen schnell sein, wenn Kinder in akuter Gefahr sind. Doch oft ist die Situation unübersichtlich. Wie es gelingt, dabei koordiniert und professionell möglichst vielen Mädchen und Jungen zu helfen, erzählen wir Ihnen auf Seite 5 am Beispiel großer Impfkaktionen. An Orten, die abgeschiedener kaum sein könnten, sind sie eine logistische Meisterleistung – und können Leben retten. Und natürlich erfahren Sie auch gleich auf der nächsten Seite, welche Gefahr das Coronavirus auch für Kinder und ihre Rechte bedeutet, und was wir weltweit tun, um Mädchen und Jungen trotz dieser Ausnahmesituation weiter zu unterstützen. Denn eines steht fest: Ein Stillstand in unseren Projekten wäre fatal.

Neben all dem „jetzt“ und „sofort“, dürfen wir aber nicht vergessen, dass es Situationen gibt, in denen man einen langen Atem braucht. So ist es zum Beispiel mit Blick auf die Klimakrise. Auf Seite 8 zeigen wir Ihnen, welchen Einfluss die Erderwärmung mit all ihren Folgen auf unsere Arbeit hat und wie wir dieser Herausforderung begegnen.

Ich freue mich, Ihnen heute davon berichten zu können, was Ihre Spende bewegt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Ihre

Susanna Krüger

Susanna Krüger, Vorstandsvorsitzende
von Save the Children Deutschland e. V.

CORONA: ÜBERALL ZUR GLEICHEN ZEIT

Das neue Coronavirus kann jeden treffen – und gefährdet Kinder weltweit auf ganz unterschiedliche Weise. Es ist in Krisengebieten wie dem vom Krieg gezeichneten Jemen und in Syrien angekommen; auch in Afrika steigt die Zahl der Infektionen. In vielen Ländern und vor allem in den Flüchtlingscamps ist Abstandhalten kaum möglich, Wasser und Seife zum Händewaschen sind knapp.



Idlib (Syrien): Die neunjährige Tala kann aufgrund der Ansteckungsgefahr nicht zur Schule. © Save the Children*

Unsere medizinischen Teams sind erfahren in der Bekämpfung von Krankheitsausbrüchen. „Doch eine solche Pandemie, in der wir überall zur gleichen Zeit helfen müssen, haben wir noch nie erlebt“, so Rachel Pounds, Leiterin der internationalen Notfallteams bei Save the Children. „Bei früheren Ebola-Epidemien haben wir erlebt, dass Gesundheitsdienste komplett zusammengebrochen sind und viele Menschen an anderen, eigentlich heilbaren Krankheiten gestorben sind“, sagt sie.

Ein weiteres Problem, das wir auch hier in Deutschland feststellen: Die notwendigen Schulschließungen verstärken soziale Ungleichheiten. Für viele Kinder in armen Regionen können sie sogar bedeuten, dass sie gar nicht wieder zur Schule zurückkehren. Können zudem Eltern infolge der Krise kein Geld mehr verdienen, werden sich Armut und Hunger massiv verschärfen.

Um die vielen Aufgaben in so vielen Ländern gleichzeitig bewältigen zu können, haben wir weltweit einen gemeinsamen Spendenaufruf gestartet. Insgesamt 100 Millionen US-Dollar werden benötigt, um vier große Ziele zu erreichen:

Leben retten: 

Unsere Teams informieren, stellen Seife und Desinfektionsmittel bereit, schulen Gesundheitsmitarbeiter und bereiten Isolationsstationen vor – besonders in armen Regionen.

Familien in Not unterstützen: 

Unter anderem durch die Verteilung von Lebensmitteln sowie direkte finanzielle Hilfen für besonders arme Familien wollen wir verhindern, dass die Pandemie Hunger und Armut verschärft.

Bildung ermöglichen: 

Wir helfen Behörden, Lehrern und Eltern dabei, Fernunterricht möglich zu machen. Zudem richten wir an Schulen zum Beispiel Handwaschstationen ein.

Kinder schützen: 

Wir bieten psychosoziale Hilfe für Familien und unterstützen Kinderschutzdienste. Zudem planen wir Hilfe für Kinder, die durch Krankheit oder den Tod von Angehörigen auf sich gestellt sind.

In 113 Ländern sind unsere Teams derzeit im Einsatz gegen das Coronavirus. Unser Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die zu dieser Arbeit beitragen!

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten finden Sie unter www.savethechildren.de/corona



Dauert nur Sekunden: die Cholera-Schluckimpfung bei Manar. „Wir haben die Ansage zur Impfung über den Lautsprecher gehört“, sagt ihre Mutter Shaima.
„Wir vermeiden alles, was Cholera übertragen kann. Jetzt, wo wir auch geimpft sind, fühle ich mich vor der Krankheit sicher.“
© Sacha Myers / Save the Children

NOTFALLIMPFUNG GEGEN CHOLERA

Bei einer Epidemie im Süden des Sudan mussten im vergangenen Jahr 165.000 Menschen gegen die gefährliche Infektionskrankheit Cholera geimpft werden. In den entlegenen Dörfern der Region war das ein Wettlauf gegen die Zeit.

Zu zweit wuchten die Männer große Kartons auf die Ladefläche ihres Pick-ups. „Impfstoff“ und „Eilt“ steht in großen roten Buchstaben auf den Kisten. Als die letzte geladen ist, fahren sie los: durch eine wuselige Straße, an einstöckigen Häusern, zahlreichen Autorikschas und Fußgängern vorbei. Dann wird es ruhiger, die Umgebung karg. Bald säumen nur noch dünne Sträucher die holprige Piste.

Der Hintergrund: Starker Regen hatte im August 2019 den Nil und seine Nebenflüsse im Süden des Sudan überlaufen lassen. Städte und Dörfer wurden überschwemmt, das Trinkwasser verunreinigt. Kurze Zeit später traten erste Fälle von Cholera

im Bundesstaat Blue Nile auf. Von dort weitete sich die Krankheit auf den benachbarten Bundesstaat Sennar aus. Eine Woche nach Ausbruch der ersten Fälle erklärte die Regierung den Notstand. Ausgehend von vorherigen Ausbrüchen schätzte sie, 13.000 Menschen könnten erkranken.

Besondere Gefahr für die Kinder

„Cholera ist so gefährlich, weil sie innerhalb von Stunden töten kann“, sagt Dr. Thierry Ineza, medizinischer Leiter eines Save the Children Notfallteams. Die Krankheit wird über kontaminiertes Wasser und Essen übertragen und löst akuten, wässrigen Durchfall und Erbrechen aus. Die Betroffenen verlieren viel Flüssigkeit und trocknen förmlich aus. „Für kleine Kinder ist das besonders bedrohlich, weil ihre Körper zu 70 Prozent aus Wasser bestehen“, sagt Dr. Ineza. >

Schnell eingerichtet: provisorische Impfstation
im Schatten eines Baumes.
© Sacha Myers / Save the Children



Save the Children ist mit den Behörden und anderen Hilfsakteuren im Sudan gut vernetzt. Deshalb konnte das Notfallteam sofort aktiv werden und die Regierung und die Weltgesundheitsorganisation beim Eindämmen der Epidemie unterstützen. Unsere Mitarbeiter isolierten und behandelten Kranke, entsorgten nach den Fluten Abfall und reinigten die Trinkwasserquellen.

Zusätzlich sollte eine große Impfkampagne den Ausbruch stoppen. Denn die Schluckimpfung kann die Anzahl der Ansteckungen erheblich verringern – das hat ihr Einsatz nach anderen Katastrophen gezeigt, etwa nach dem Zyklon Idai in Mosambik im Frühjahr 2019. Dafür müssen die Menschen aber schnell geimpft werden, bevor die Krankheit sich zu sehr ausbreitet.

Improvisierte Impfstationen aufbauen

„Wir haben die Impfstoffe von der Hauptstadt Khartum zu den Gesundheitszentren in Sennar transportiert“, sagt Mohamed Abdifatah, medizinischer Logistiker der Kampagne. Von dort aus brachten die Teams sie in die Dörfer und improvisierten: Zwei Stühle oder Bänke wurden kurzerhand zur Impfstation, dazu ein Eimer für die Abfälle. Und: eine Kühlbox für den Impfstoff.

Denn der Cholera-Impfstoff muss, wie andere Impfstoffe, ununterbrochen gekühlt werden, damit er sicher wirkt. Bei tropischen Temperaturen keine leichte Aufgabe – zumal es nur in manchen Dörfern Elektrizität gab.

„Probleme mit dem Strom waren die größte Herausforderung,“ sagt Mohamed Abdifatah. Statt Kühlschränken benutzen



die Teams isolierte Kisten und Kühlakkus und kontrollierten die Temperatur ständig – auch bei Nacht, so Abdifatah.

Aber wie sicherstellen, dass die Menschen rechtzeitig die Impfstationen aufsuchten? Dafür befestigten die Teams meterhohe Boxen auf den Ladeflächen ihrer Lieferwagen und fuhren so durch die Dörfer. Über die Lautsprecher riefen sie zum Impfen auf. Zum Teil gingen Freiwillige zusätzlich von Tür zur Tür und sprachen mit den Familien.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt: In fünf Tagen konnten 165.000 Menschen geimpft werden. Anfang Dezember 2019 erklärte die Weltgesundheitsorganisation den Cholera-Ausbruch für beendet. Rund 350 Menschen waren erkrankt – weit weniger als befürchtet.

< Die Kisten sind von innen mit Styropor isoliert: So ist der Impfstoff auf der Fahrt in die Dörfer vor der Hitze geschützt. © Sacha Myers / Save the Children



Interview

GERECHT IMPFEN: „WIR MÜSSEN SCHNELL HANDELN“

Impfungen schützen Kinder vor lebensbedrohlichen Krankheiten – aber dieser Schutz ist weltweit ungleich verteilt. Drei Fragen an Anna Wasiak, Advocacy-Leiterin bei Save the Children Deutschland:

Immer noch bekommen 20 Millionen Kinder auf der Welt keine Impfungen. Woran liegt das?

An der Ungleichheit in der Gesundheitsversorgung. Es sind zwar heute so viele Kinder geimpft wie nie zuvor, aber dieser Fortschritt ist sehr ungleich verteilt. Seit dem Jahr 2000 konnte die weltweite Kindersterblichkeitsrate nahezu halbiert werden. Aber die ärmsten und am meisten benachteiligten Kinder werden abgehängt. Unter ihnen sterben im Durchschnitt doppelt so viele Kinder wie insgesamt – damit sich das ändert, sind Impfungen die kosteneffizienteste Maßnahme.

Was muss passieren, damit weniger Kinder sterben?

Wir müssen Prävention vor Reaktion stellen – und dabei ist Impfen ein wichtiger Baustein, um Todesfällen durch vermeidbare Krankheiten vorzubeugen. Außerdem müssen wir dafür sorgen, dass keine Familie mehr Impfungen aus der eigenen Tasche bezahlen muss. Es darf nicht passieren, dass Eltern abwägen müssen, ob sie ihr Geld für Essen oder für Gesundheitsversorgung ausgeben. Deshalb braucht es eine für alle zugängliche und bezahlbare Gesundheitsversorgung.

Welche Rolle spielt dabei die deutsche Bundesregierung?

Sie engagiert sich zum Beispiel in der Impfallianz Gavi, die weltweit Regierungen, Impfstoffhersteller und andere Partner zusammenbringt. Gavi gibt es seit 20 Jahren und hat schon viel erreicht: günstigere Impfstoffe für ärmere Länder und Impfungen für 760 Millionen Kinder zum Beispiel. In den kommenden Jahren sollen weitere 300 Millionen Mädchen und Jungen geimpft und Gesundheitssysteme gestärkt werden. Dafür muss die Bundesregierung Gavi weiterhin finanziell unterstützen. Wir müssen die Ungleichheit schnell angehen. Sonst nimmt sie weiter zu.

KLIMAKRISE GEFÄHRDET KINDERRECHTE

Dürren und Starkregen gibt es in vielen Projektregionen schon immer, zum Beispiel in Ostafrika. Doch die Teams vor Ort und auch Wissenschaftler weltweit berichten in den letzten Jahren ganz klar: Es wird schlimmer. Die Böden, Pflanzen, Tiere und Menschen können sich kaum noch erholen. Grund ist der globale Klimawandel. Ähnlich ist es in Südostasien, wo der jährliche Monsun zunehmend katastrophale Ausmaße annimmt. Diese und viele weitere Erfahrungen zeigen: Wir müssen handeln.

Denn der Klimawandel bringt wichtige Rechte von Kindern, nämlich Gesundheit, Schutz und Bildung, in Gefahr.

Kenia © Mark Njoroge / Save the Children



„Früher waren unsere Herden groß. Aber die häufigen Dürren haben uns viele Tiere genommen. Vor drei, vier Jahren brauchten wir keine Hilfe, aber jetzt bekommen wir Bargeld von Save the Children. Das ist einzig und allein eine Folge der Dürre. Ihretwegen müssen wir um Hilfe bitten.“ Rebecca, 33 Jahre,

Mutter von sechs Kindern, Kenia



„Es ist wichtig, das Risiko schwerwiegender Folgen langfristig zu minimieren. In Indien haben wir zum Beispiel 60 Schulen unterstützt, Notfallpläne zu erarbeiten. Dazu gehörten auch die Ausbildung von Ersthelfern und Notfallübungen. Damit das Ganze nachhaltig ist und auch an weiteren Schulen umgesetzt wird, werden zuständige Gemeinde- und Katastrophenmanagementabteilungen in das Projekt eingebunden. So schützen wir Kinder und ihre Bildung vor wiederkehrenden Naturgefahren.“ Sarah Rieper, Internationale Programme, Asien-Referentin



„Kinder, die schon jetzt benachteiligt sind, leiden besonders unter den Auswirkungen des Klimawandels, die ihren Zugang zu Gesundheit, Schutz und Bildung beeinträchtigen. Wir sorgen dafür, dass ihre Bedürfnisse auch in der Politik berücksichtigt werden. Das tun wir, indem wir die Stimmen von jungen Menschen in unsere Arbeit integrieren, beispielsweise während der Europawahl. Wir machen aber auch auf anderen Wegen auf die Rechte von Kindern aufmerksam, zum Beispiel im regelmäßigen Austausch mit Politikern oder bei Veranstaltungen.“ *Anna Wasiak, Leiterin Advocacy*



„Viehzucht und der klassische Anbau von Lebensmitteln bietet den meisten Familien in Ostafrika längst keine sichere Lebensgrundlage mehr. Deshalb organisieren wir zum Beispiel in Somalia und dem Südsudan Schulungen für Landwirte: Dabei lernen und unterstützen sich die Teilnehmer dabei, ihre Anbaumethoden den neuen klimatischen Bedingungen anzupassen. Im Kleinen gibt es solche Projekte auch für Familien, die sich selbst versorgen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Menschen auch alternative Einkommensmöglichkeiten in Handel und Handwerk haben. Auch das unterstützen wir, denn Existenzen außerhalb der Landwirtschaft bieten Sicherheit – übrigens nicht nur für die Ernährung, finanzielle Sicherheit ist auch eine Voraussetzung für den Schulbesuch der Kinder.“ *Joachim Rahmann, Internationale Programme, Regionalmanager Afrika*



„Es ist uns wichtig, dass in unseren Büroküchen keine Lebensmittel verschwendet werden. Deshalb haben wir Kisten und Kühlschränke zu sogenannten FAIRteilern umfunktioniert. Da stellen alle Mitarbeiter ihre überschüssigen Lebensmittel rein und jeder kann sich frei bedienen. So achten wir alle auf unseren ökologischen Fußabdruck und setzen uns gegen Lebensmittelverschwendung ein. Das meist geteilte Produkt? Ganz klar Milch.“ *Henning Klitsch, Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit*



„Wir achten darauf, dass Reisen zu unseren Projekten nur stattfinden, wenn dies wirklich nötig ist. Unsere Teams vor Ort verzichten, wenn möglich, aufs Fliegen. In Deutschland fahren wir bevorzugt Bahn.“ *Kevin Copp, Vorstand*



„Auch in der Spendergewinnung ist uns Nachhaltigkeit wichtig. Zum einen geben wir an unseren Informationsständen nicht wahllos Unmengen Flyer aus, sondern informieren über die Arbeit von Save the Children am liebsten in persönlichen Gesprächen. Außerdem erfassen wir die Spenderdaten digital mithilfe von Tablets. Das spart Papier und die beim postalischen Versand entstehenden Emissionen. Zudem achten wir bei der Auswahl unserer Materialien auf nachhaltige und faire Produkte, wie zum Beispiel bei der Arbeitskleidung für unsere Fundraiser.“ *Marcus Busch, F2F Spendergewinnung*

Dies sind ausgewählte Beispiele, die zeigen, inwiefern uns die Klimakrise betrifft und wie wir darauf reagieren.

Klar ist: Von heute auf morgen wird es keine Lösung geben und wir müssen unsere Arbeit mit Blick auf die Zukunft den neuen Gegebenheiten anpassen.



Zeitsprung: Fotos zeigen Kriegskinder aus 100 Jahren

Herr Karl hat unsere Kollegin Susanne Sawadogo auf Kaffee und Kuchen zu sich nach Hause eingeladen. Aus gutem Grund: Er feiert seinen 106. Geburtstag und Save the Children hat in seinem Leben eine wichtige Rolle gespielt. Als Sechsjähriger, kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, bekam Erich Karl in der Schule regelmäßig einen „Kakao-Trunk“, finanziert vom Save the Children Fund. „Den gab es nicht für alle Kinder, sondern nur für diejenigen, die besonders bedürftig waren oder für Kinder aus kinderreichen Familien“, erzählt er. Fünf Geschwister, ein Vater an der Front und beengte Wohnverhältnisse: So war das Leben von Herrn Karl damals.

Große Portionen gab es selten auf dem Tisch. Die Schulspeisung half der Familie in der schweren Nachkriegszeit über die Runden.

Im vergangenen Jahr trat Save the Children dann noch einmal in sein Leben. Wir wollten wissen: Was ist aus den Kindern geworden, die von den großen Konflikten der vergangenen 100 Jahre betroffen waren? Die, denen wir mit einer Mahlzeit oder warmer Kleidung zur Seite standen? Antworten fanden wir zum Beispiel in Ruanda, Syrien, Vietnam und Kolumbien. So trafen wir zehn Menschen mit bewegenden Geschichten – stellvertretend für die zehn Dekaden, in denen Save the Children weltweit Hilfe geleistet hat.

Das jüngste Mädchen, dessen Lebensweg Save the Children kreuzte, ist Rajiya*. Sie kam, staatenlos, in einem unserer Gesundheitszentren zur Welt.

Als Rohingya-Kind im Flüchtlingscamp in Bangladesch geboren ist ungewiss, wie sie aufwachsen wird. Und doch: Angesichts all der Begegnungen mit denen, die in den letzten 100 Jahren Hilfe bekamen, gibt es Hoffnung für Rajiyas Zukunft. Auch heute und morgen kann die richtige Unterstützung für Kinder ihren Lebensweg beeinflussen. Vielleicht wird auch dieses kleine Mädchen eines Tages sagen können: „Mein Leben ist doch bedeutend besser geworden“, wie Erich Karl, der die schwere Zeit längst hinter sich gelassen hat.

Hintergrund

Für das Fotoprojekt „Ich lebe!“ hat der Schweizer Fotograf Dominic Nahr „Kinder des Krieges“ fotografiert und ihre Erinnerungen dokumentiert.

Die Porträts zeigen, wie sich Kriege auf Kinder auswirken – und machen deutlich, wie humanitäre Hilfe ihr Leben positiv verändern kann. Indem die Menschen uns ihre Geschichte anvertrauen, ermutigen sie uns, auch künftig Kinder in Kriegen zu schützen und ihre Rechte zu verteidigen.

Mehr Informationen zum Projekt und weitere Fotos unter www.savethechildren.de/ich-lebe

© Dominic Nahr / Save the Children



HILFE WELTWEIT



Hier lesen Sie ausgewählte Meldungen aus unserer Arbeit. Um die Rechte der Kinder weltweit zu stärken, gehen wir ganz unterschiedliche Wege, treffen immer wieder auf neue Herausforderungen und finden Lösungen.

DEUTSCHLAND/UGANDA:

Seifen helfen: Neue Kooperation mit share

Wer ein share-Produkt kauft, tut damit Gutes. Seit März sind in (fast) allen Rewe- und dm-Filialen in Deutschland Seifen und Handcremes erhältlich, mit deren Verkauf eines unserer Projekte in Uganda unterstützt wird. Ob Weißer Lotus oder Limette & Koriander: Jedes gekaufte Produkt hilft anderen Menschen, sich vor ansteckenden Krankheiten wie Ebola oder Covid-19 zu schützen. Dafür finden zum Beispiel Hygieneschulungen statt. Außerdem werden Desinfektionsmittel verteilt und Sanitäranlagen instandgesetzt.



OSTAFRIKA:

Heuschreckenplage

Seit Anfang des Jahres bedrohen gigantische Heuschreckenschwärme die Lebensgrundlage von mehr als 13 Millionen Menschen in Ostafrika. Mit den Ausmaßen von 40 bis zu 60 Quadratmetern bewegen sie sich wie schwarze Riesenwolken und hinterlassen leergefressene Felder. Ernten und Weideland in Äthiopien, Somalia und Kenia sowie im Südsudan und Uganda sind davon betroffen. Wir bereiten uns auf umfangreiche Lebensmittelhilfe sowie die Behandlung mangelernährter Kinder vor. Langfristig hilft Save the Children den Menschen beim Wiederaufbau der Landwirtschaft und ermöglicht ihnen alternative Einkommensquellen durch finanzielle Starthilfen.

Globale Kampagne:

Wir feiern Pippi Langstrumpfs Geburtstag

Vor 75 Jahren ließ Astrid Lindgren das stärkste Mädchen der Welt zu ihrem ersten Abenteuer aufbrechen. Mit einem Segelboot kreuzte sie den Pazifik und fand sich schließlich in einer kleinen schwedischen Stadt wieder. Auch im Jahr 2020 gibt es viele starke Mädchen, zum Beispiel solche, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Sie müssen stark sein für sich selbst, für ihre Geschwister und oftmals auch für ihre Eltern. Sie alle sind „Pippis of Today“. Mit einer weltweiten Kampagne setzt sich Save the Children mit Unterstützern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit dafür ein, Mädchen auf der Flucht zu stärken. Mehr Informationen unter: www.savethechildren.de/pippi-of-today



IN EIGENER SACHE:

Wie sieht der Alltag von Sammy aus Ruanda aus?
Was ist das Lieblingsessen von Rita aus Syrien?
Mit welchen Spielen verbringen Ahmed und seine Freunde ihre Freizeit?

Mit unserem „Weltentdecker“ können Kinder zwischen sechs und zehn Jahren erfahren, wie andere Mädchen und Jungen weltweit leben. Möchten auch Sie und Ihr Kind oder Enkel die Welt mit unseren Heften entdecken?

Alle weiteren Informationen unter:
www.savethechildren.de/weltentdecker

GEMEINSAM HELFFEN

SPENDENAKTIONEN FÜR KINDER IN NOT

Spenden macht Spaß: Das beweisen die Aktionen unserer Unterstützerinnen und Unterstützer immer wieder. Hier haben wir Ihnen ein paar tolle Ideen zusammengestellt.



Ob Kuchen oder belegte Brötchen:

Zu besonderen Anlässen gibt unser Spender Konrad Kleufer seinen Kollegen etwas aus. Im vergangenen Jahr – zu seinem 50. Geburtstag – wollte er aber noch mehr Gutes tun. Deshalb spendierte er an seinem Arbeitsplatz, einem Chemielabor, ein Frühstück und bat die Kolleginnen und Kollegen dennoch um einen Euro. „Ich wollte sie regelrecht auf den Geschmack bringen“, schrieb er uns. Denn jeder freiwillig gespendete Betrag sollte den Kindern in unseren Projekten zugutekommen. Mehr als 100 Euro landeten in der Spendenbox – und viele Arbeitskollegen lernten Save the Children kennen. **Dankeschön!**

Einmal im Jahr wird der Stadtteil Döhren im Süden Hannovers zum Ziel vieler Ausflügler. Es ist das **Wochenende des „Kulturlustwandels“**. Hier kann man Künstlern über die Schulter schauen, Konzerten lauschen oder sich selbst kreativ ausprobieren. Ursula Klein, schon seit 15 Jahren dabei, bot beim letzten Mal gemeinsames Origami-Falten sowie Kaffee und Kuchen an. Dafür gaben die Besucherinnen und Besucher eine freiwillige Spende für Save the Children. 261 Euro kamen zusammen. Ein schöner Weg, das bunte Kultur-Wochenende weit über die Grenzen der Döhrener Nachbarschaft hinaus wirken zu lassen. **Herzlichen Dank!**





IHRE SPENDENAKTION!

von Ihnen für die
Kinder der Welt

300,00 €

Spendenziel: 500,00 €

[Aktion ansehen](#)

CORONA MACHT KREATIV: Jetzt eigene Spendenaktion starten!

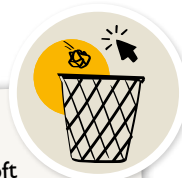
Die Corona-Pandemie hat einiges verändert – und in vielen Bereichen kreative Lösungen für Alltägliches hervorgebracht: Großeltern nutzen Videotelefonate und Konzerte werden von Wohnzimmer zu Wohnzimmer übertragen. Da auch Feiern und Spendenläufe gerade nicht stattfinden können, sind Online-Spendenaktionen eine schöne Alternative.

So einfach geht's:

1. Gehen Sie auf www.savethechildren.de/online-spendenaktionen und starten Sie Ihre Spendensammlung.
2. Beschreiben Sie kurz, worum es bei Ihrer Aktion geht, und laden Sie ein passendes Bild dazu hoch.

Haben Sie einen Anlass oder eine Idee für eine Spendenaktion? Wir unterstützen Sie gerne!

030 – 27 59 59 79 79, spenderservice@savethechildren.de
Animieren Sie ihre Freunde, Familienmitglieder und Kollegen und sammeln Sie gemeinsam Spenden für Kinder in Not.



Wer viel am Computer arbeitet, kennt das: Von Tag zu Tag wächst die Zahl der Dateien, oft unbemerkt. Da Speicherplatz jedoch begrenzt ist und die Auswirkungen von Rechnerleistungen zulasten der Umwelt gehen, muss ab und zu aufgeräumt werden. Dafür ließ sich das Versicherungsunternehmen ERGO mit seinen „**Bit-weg-Tagen**“ etwas Besonderes einfallen: Eine Woche lang haben Mitarbeiter in zehn Ländern überflüssige Dateien gelöscht und für jedes freigegebene Gigabyte spendete das Unternehmen 10 Euro an Save the Children. Die stolze Summe von 90.560 Euro kam dabei zusammen – und 1,7 Tonnen eingespartes CO₂ für den Klimaschutz. Eine herzliches **Dankeschön an alle Datenlöcher und ERGO!**

„Man kann Save the Children auch in seinem Testament bedenken und damit viel für die Kinder der Welt bewirken – vielen ist das gar nicht bewusst.“ Rania von der Ropp, Ansprechpartnerin

Erben & Vererben



Wenn auch Sie mehr zum Thema Testamentsspenden erfahren möchten, können Sie gern – kostenlos und unverbindlich – unsere **Broschüre „Ihr Erbe für die Kinder der Welt“** bestellen.

Online unter www.savethechildren.de/testamente oder bei Ihrer Ansprechpartnerin Rania von der Ropp (030 27 59 59 79 – 820, rania.ropp@savethechildren.de)

VIELEN DANK!

„Ich hatte Angst um ihr Leben, weil ich keine Medizin bezahlen konnte. Hier gab es die Medikamente und Milch kostenlos. Wenn meine Kinder gesund sind, ist das Leben besser. Ich bin glücklich, wenn ich mit ihnen zusammen bin.“

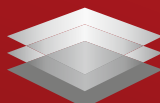
Mutter von Ayan und ihren fünf Geschwistern, Puntland, Somalia

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 1002 0500 0003 2929 12
BIC: BFSWDE33BER

Save the Children Deutschland e. V.
Seesener Straße 10-13 • 10709 Berlin

Tel.: 030-27 59 59 79 79 • Fax: 030-27 59 59 79 9
spenderservice@savethechildren.de
www.savethechildren.de

Die Familie der 18 Monate alten **Ayan*** lebt in einem Camp für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten – viele von ihnen infolge der Dürren. Dort stellte unser mobiles Gesundheitsteam fest, dass das Mädchen schwer mangelernährt war und in ein Krankenhaus musste. Sie war so schwach geworden, dass sie gar nichts mehr essen konnte. Nach sechs Tagen Behandlung mit Antibiotika und einer besonders nährstoffreichen Milch wurde Ayan wieder munterer. Nur wenig später konnte sie die Station verlassen und kommt noch regelmäßig zur Kontrolle. Dann unterhält das quirlige Mädchen alle Anwesenden: mit ihrem herzerwärmenden Lachen und dem Kauderwelsch ihrer ersten Worte.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft